

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

197 (25.8.1908)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Das Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 3144.
Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Redaktionen, Legte Post, Feuilleton und Unterh.-Beilage: A. Weißmann; für den übrigen Inhalt: Herm. Kadel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Die rechtliche Stellung des Staatsministeriums in Baden.

II.

Für die heutige Zuständigkeit des Staatsministeriums wird letzten Endes das Edikt von 1809 als maßgebend angesehen. Die dort für das Staatsministerium angeführten Aufgaben, soweit sie nicht durch Spezialgesetze gegenstandslos geworden sind, gelten auch heute noch — wie die Änderungen in der Staatsverfassung (natürlich unter Mitwirkung der Stände jetzt), die auswärtigen Angelegenheiten, die Aufstellung des Schulentworfungsplanes, des Rechnungsabchlusses, des Staatsvoranschlags, sowie die Entscheidung in den vor mehrere Ministerien gehörigen Sachen. Walz gibt u. a. auch noch die Prüfung der von den Einzelministerien gegebenen Geschäftsüberichten als Aufgabe des Staatsministeriums an. Dem genannten Edikt nach freilich, aber das kann heute in diesem Belange nicht mehr zutreffen, da die Prüfung der Rechnungen zur Kompetenz der nicht unter dem Staatsministerium stehenden Oberrechnungskammer gehört, und in sonstiger Hinsicht die Chefs der Departements innerhalb ihrer Ressorts, wie mehrfach auch von Regierungsseite im Parlament bekundet, vollständig selbständig sind und für ihre Entscheidungen die volle Verantwortung vor den Ständen tragen.

Gingegen hat die spätere Gesetzgebung dem Staatsministerium noch einige Kompetenzen zugewiesen. Beispielsweise hat für den Fall des Rekurses gegen Entscheidungen von Einzelministerien im Disziplinarverfahren gegen etatzmäßig angestellte Beamte das Staatsministerium die Entscheidung; es ist auch die Rekursinstanz in Verwaltungsdingen, bei denen es sich um Beeinträchtigung verfassungsmäßiger Rechte oder um Entscheidungen handelt, die von einem Einzelministerium in erster Instanz erlassen wurden. In neuerer Zeit haben die die Orts-, Wasser-, das Wasserrecht, die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, die Kirchensteuern, die Handels- und Landwirtschaftskammern betreffenden Gesetze u. a. dem Staatsministerium eine Reihe von Aufgaben zugewiesen.

Es muß übrigens bemerkt werden, daß in einigen Gesetzen, wie neuerdings im Landwirtschaftskammergesetz von 1906, nur von der obersten Behörde — nicht vom Staatsministerium — gesprochen, dennoch aber — keineswegs angreifbar — angenommen wird, daß darunter das Staatsministerium gemeint sei. Wenn eine und dieselbe Behörde gemeint sein soll, so ist gar nicht zu finden, weshalb die Bezeichnung für sie wechselt, ohne daß aus irgend welcher einwandfreien Gesetzesstelle die Identität ohne weiteres herabgeht. Auch Walz vermag einen Grund nicht zu finden. Und so lange nicht der Gesetzgeber selbst einen Kommentar dazu gibt, ist nicht sicher, daß eine und dieselbe Behörde mit der zweifachen Bezeichnung gemeint ist. Es bleibt einstweilen die Möglichkeit, daß zwei verschiedene Behörden gemeint seien, — das einmal nämlich das Staatsministerium, das andererseits dieses nur dann, wenn es die höchste Behörde darstellt, was, wie wir gesehen haben, nicht immer der Fall war, eventuell aber diejenige Behörde, die höher stehen sollte, als das Staatsministerium. Unter Umständen könnte z. B. der Großherzog in Gemeinschaft mit dem Staatsministerium als solche oberste Behörde angesehen werden, obgleich zu sagen ist, daß der Gesetzgeber vom „Landesherrn“ spricht, wenn er dem Großherzog eine Entscheidung zuweist, die dieser aber wiederum in Konsequenz der Verfassungsnovelle von 1868 nicht ohne Staatsministerium treffen kann.

Im übrigen ist es mit den Beschlüssen und Entscheidungen, wie es tatsächlich gehalten und von Walz für richtig angesehen wird, durchaus nicht zweifelsohne. Es wird dabei immer von der landesherrlichen Verordnung von 1817 ausgegangen, wonach es eigentlich Entscheidungen des Staatsministeriums allein in Baden gar nicht gibt. Alle seine Beschlüsse erscheinen als Entscheidungen des Großherzogs. Die Tätigkeit des Staatsministeriums beschränkt sich danach in allen ihm zugewiesenen Angelegenheiten auf die Vorbereitung der großherzoglichen Entscheidung und auf die Beratung des Monarchen. Lagt der Ministerrat, wie seit 1874 stets, in Abwesenheit des Großherzogs, so wird zwar ein förmlicher Beschluss gefaßt, aber nicht als solcher verkündet, sondern dem Monarchen zur Unterschrift übermittelt, und die Urchrift wird von allen zustimmenden Mitgliedern des Staatsministeriums unterschrieben, während die Ausfertigung neben der Unterschrift des Fürsten die des zuständigen Ressortministers trägt; das Dokument wird überdies an das in Frage kommende Einzelministerium adressiert.

Gegen diese Praxis wird kein Einwand zu erheben sein, soweit es sich um wirkliche Regierungshandlungen des Großherzogs handeln soll. Insofern aber mit der Bezeichnung „oberste Behörde“ in den dieser zugewiesenen Sachen lediglich das Staatsministerium gemeint sein könnte, jedenfalls aber in allen Angelegenheiten, in denen die Entscheidung in letzter Linie dem Staatsministerium ausdrücklich nach Gesetz zugewiesen ist, ist diese Art des Verfahrens keineswegs als rechtlich einwandfrei anzusehen. Da genügt es nicht, daß schließlich diese Akte den Ständen erhalten: „Aus dem großherzoglichen Staatsministerium“. Es kann doch keinen Sinn haben, Handlungen bzw. Entscheidungen im Gesetz ausdrücklich entweder dem Landesherrn oder dem Staatsministerium zuzuweisen, wenn in allen Fällen die Mitwirkung beider Organe vom Gesetzgeber gemollt wäre. So muß mindestens für alle Fälle, in denen der Gesetzgeber ausdrücklich vom Staatsministerium spricht, die jetzt geübte Methode, die Walz zu dem — vermutlich nicht von ihm allein vertretenen — Urteil führt, daß ohne Mitwirkung des Landesherrn getroffene Entscheidungen des Staatsministeriums einer anderen Behörde gegenüber mit obrigkeitlicher Gewalt durchzuführen das Staatsministerium nicht fähig sei, als verfehlt angesehen werden.

Zur Klarstellung dieser Rechtsfrage muß auf die Beweisführung des Professors Walz, dessen Schritt als mehr wie eine Gelegenheitschrift erscheint, hier etwas eingegangen werden. Er erinnert daran, daß das Staatsministerium dem einzelnen Minister gegenüber weder eine vorgelegte noch eine Disziplinarbehörde sei. Das ist nach dem oben mitgeteilten schon richtig, da in jedem Falle, in dem er mit seiner Unterschrift die Ausfertigung deckt, der Ressortminister für den Akt den Ständen gegenüber verantwortlich ist; aber damit ist die Verantwortlichkeit auch der übrigen Ministerkollegen keineswegs ausgeschlossen, insofern nämlich, als sie als Kollegium — d. h. als Staatsministerium — zu wirken berufen sind. Gerade deshalb hat diese Behörde „vollkommen kollegialische Gewalt“, wie in der zweiten Kammer 1846 der Abgeordnete Weller ganz zutreffend erklärte; dagegen spricht auch nicht, daß der Landesherr in den Fällen seiner nach dem Gesetz erforderlichen Entscheidung dazu des Staatsministeriums nicht entraten kann, wie das oben näher ausgeführt ist.

Tatsächlich wird auch die verteidigte Übung nach zwei Richtungen durchbrochen. In den Gesetzesblättern befinden sich nämlich Verordnungen, die wirklich die Unterschrift des Staatsministeriums, nicht des Großherzogs tragen. Das weiß auch Professor Walz, aber er erklärt, das seien Verordnungen aus einer Zeit, in der der Staatsminister — d. h. Präsident des Staatsministeriums — auch eine Ressortverwaltung hatte. Der Einwand ist nicht haltbar, denn einmal ist das Präsidium immer seit 1846 einem Ressortminister übertragen gewesen und sodann ist nicht zu glauben, daß ein Staatsminister, der eine Publikation als Ressortminister erläßt, nicht in diesem Sinne, sondern als „Staatsministerium“ unterschreiben und daß das unwiderprochen bleiben, sich gar einbürgern würde. Walz muß sogar selbst zugeben, daß auf manche Publikation seine Vermutung nicht zutrifft, und da erklärt er sie als „bloße Bekanntmachung rein formaler Art“, ohne sich auf eine Definition dieses Begriffs auch nur versuchsweise einzulassen. Der ganze Widerspruch, in dem sich die Verfechter der jetzigen Praxis befinden, geht schon daraus hervor, daß zugegebenermaßen das Staatsministerium keine den Einzelministerien vorgelegte Behörde ist, daß aber die Urteilserteilung an die Minister als eine sich aus den Edikten von 1809/1817 ergebende Kompetenz des Staatsministeriums erklärt wird. Wenn das letztere richtig ist, dann muß es die erstgenannte Ansicht widerlegen, falls die Urteilserteilung mehr ist, wie ein formaler Akt; wird aber dieses etwa behauptet, so könnte nicht verstanden werden, wie diese Urteilserteilung (Walz zufolge) unter den Gegenständen aufgeführt werden könnte, die trotz Behandlung durch das Staatsministerium zugleich des Großherzogs werden. Und das ist nicht das einzige Beispiel, das sich für den Widerspruch anführen ließe, in dem sich die Verteidiger der jetzigen Praxis bewegen.

Aber wir sahen, diese verteidigte Praxis werde nach zwei Richtungen durchbrochen. Hier nun die andere Richtung. Bei Verleihung von Orden und Ehrenzeichen durch den Großherzog wird von der Gegenzeichnung eines Ministers abgesehen, weil — so wird behauptet — darin keine Regierungshandlung, sondern die Wahrnehmung eines Ehrenrechts des Fürsten liegen soll. Professor Walz aber hält diese Auslegung und Praxis nicht für richtig.

Das alles beweist, daß der Krone in Baden noch eine Stellung gegenüber dem Staatsministerium zugewiesen

wird, die mit einem streng konstitutionellen Staatswesen nicht vereinbar ist. Die Verfassung des Staatsministeriums kann nur durch Gesetz in einem konstitutionellen Staatswesen geändert werden. Eine landesherrliche Verfügung kann dazu nicht ausreichen, weil sie nur Gesetzeskraft haben kann, wenn sie — unbeschadet der ministeriellen Gegenzeichnung — in Ausführung einer dem Fürsten zugewiesenen Kompetenz ergeht. Nirgends ist in der Verfassung oder sonst einem Gesetz dieses Recht dem Großherzog in Bezug auf die Organisation des Staatsministeriums gegeben; im Gegenteil ist es bestritten worden, wie wir gesehen haben und die Regierung hatte tatsächlich dem Begehren der Stände durch Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs nachgegeben. Also kann keine der in dieses Gebiet schlagenden landesherrlichen Verordnungen, die nach dem Erscheinen der Verfassung erlassen sind, als Rechtsboden im konstitutionellen Sinne erachtet werden.

Als rechtliche Grundlage des Staatsministeriums können nur die Verfassung bzw. die Verfassungsnovelle von 1868, die ihr folgenden unter Mitwirkung der Stände zustande gekommenen, dem Staatsministerium Kompetenzen aufweisenden oder nehmenden Gesetze und, soweit diese Gesetzgebung nicht ein anderes ergibt, die Edikte von 1809/1817 betrachtet werden. Wie sich dann ergebenden Unklarheiten und Lücken bedürfen zum Ausgleich der Hand des Gesetzgebers.

Deutsche Politik.

Dr. Schüding als Reichstagskandidat.

Die Freisinnigen halten die Persönlichkeit des Summer Bürgermeisters für so zugkräftig, daß sie ihn in Breslau-Angermünde als Kandidaten für die bevorstehende Nachwahl aufstellen wollen. — Ziel zu holen ist dort freilich nicht; den freisinnigen Stimmen bei der Hauptwahl in Höhe von 3710 standen gegenüber 4237 sozialdemokratische und 13266 konservative.

Vom Summer Bürgerkrieg.

Eine Siegesbotschaft glaubte die bloßfreisinnige „Voss-Zeitung“ am Samstag verkünden zu können, indem sie mitteilte, daß der Regierungspräsident in Schleswig, Herr v. Dolega-Rozjerowski einen längeren Urlaub angetreten habe, um eine von ihm beabsichtigte Kur zu beginnen. Die „Voss. Ztg.“ findet diese Nachricht erfreulich, denn Herr v. Dolega war es ja, der das Disziplinarverfahren gegen Schüding einleitete. Herr v. Dolega-Rozjerowski, der Schlachzig in fgl. preussischen Diensten, wird jedenfalls gesund zu seinem Dienst zurückkehren, wenn nicht auf den alten Posten, dann auf einen bessern. Landräte und Regierungspräsidenten fallen in Preußen die Treppe hinauf. Bürgermeister fallen sie hinunter. Während Herr v. Dolega einen standesgemäßen Kurort sucht, wird in seinem Amtsbereich ein neues Disziplinarverfahren gegen einen armen Teufel von Lehrer eröffnet. Der freisinnige Lehrer Rantenkranz in Niebüll hat nicht nur dem Bürgermeister Schüding bei seiner unerlaubten Kandidatur Beihilfe geleistet, sondern er steht auch in dem Verdacht, der Verfasser mehrerer anonymer Zeitungsartikel zu sein, in denen der Bürgermeister von Summ in Schutz genommen wurde. Das Verdienst, den Rantenkranz als Verfasser schlimmer Zeitungsartikel aufgespiert zu haben, kommt dem Herrn Landrat zu, der auch die Vernehmung des Inzulpaten für den kommenden Dienstag in Tondern veranlaßt hat. In westeuropäischen Ländern würde der Versuch, einen Beamten als Verfasser anonymer politischer Artikel aufzuspüren und zu disziplinieren, als ein unerschämter Eingriff in die staatsbürgerliche Freiheit zurückgewiesen werden. Aber für den Bloßfreisinn, dem schon der Fall Schüding höchst unlegen kam und der sich daher bemüht, durch falsche Siegesnachrichten einen würdigen Bloßfrieden vorzubereiten, wird es schwerlich einen Fall Rantenkranz geben. Handelt es sich doch wieder bloß um die Maßregelung eines Lehrers wie in Tönning, Josefomo, Nordhausen, wo kein freisinniger Sohn danach gekräht hat.

Städteverwaltung unter sozialdemokratischem und bürgerlichem Einfluß.

Jedermann erinnert sich noch der Rede gegen die Sozialdemokratie bei den reichsländischen Gemeindevahlen. Der landläufige Vorwurf, der besonders auch in Straßburg erhoben wurde, ging dahin, die — nirgends über die absolute Mehrheit verfügenden — sozialdemokratischen Gemeindevetreter hätten das Gemeindevermögen verschleudert. Der Schwindel hatte in Straßburg den Erfolg, daß eine rein bürgerliche Liste gewählt ward. Nach der Wahl gaben verschiedene angesehene bürgerliche Blätter, darunter die „Frankfurter Zeitung“, „Büricher Zeitung“ u. a. unumwunden zu, daß die sozialdemokratischen Ge-

meinerdeute einen sehr heilsamen Einfluß auf die Gemeindeverwaltungen der ländlichen Städte, namentlich in Punkte öffentliche Wohlfahrtspflege, ausgeübt haben und würde den neuen sozialistischen Gemeindeverwaltungen ein Fortschreiten in diesen sozialistischen Zustufen empfohlen.

Wie nun der neue Gemeinderat Straßburgs diese Mahnung beherzigt, zeigt folgendes Beispiel: Die zuständige Gemeinderatskommission hat die Kredite für verschiedene dringliche Arbeiten verweigert oder gestrichen. Dadurch mußte das Stadtbauamt neun ständigen Arbeiter kündigen. Von der Straßenreinigung sollen ebenfalls 20-25 Mann entlassen werden. Ebenso sollen in anderen Betrieben Entlassungen bevorstehen.

Das Ende der Aktion.

Nach den letzten Reichstagswahlen ist gegen acht agitatorisch tätig gewesene Genossen in Gotha ein Verfahren wegen Beleidigung des Hauptmanns Dominik und des Stationsleiters Geo Schmidt eingeleitet worden.

Ausland.

Schweden.

Neuwalms die Offiziere als Straßenkehrer. In der südschwedischen Stadt Malmö kann man, wie schon gemeldet, seit einigen Tagen an jedem Morgen junge Offiziere auf allen Straßen an der Arbeit sehen, und zwar — mit dem Besen in der Hand.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki.

Einzig autorisierte Uebersetzung von Adolf Hef.

48) (Nachdruck verb.) (Fortsetzung.) „Weißt du, Njabin schlägt uns vor, eine Zeitung für das Land herauszugeben!“ teilte Pawel mit.

Was aber die Verwendung der Offiziere anlangt, so ist das erfreuliche daran, daß die Regierung einseht, daß die gewöhnlichen Soldaten zu solchen Streifendienstleistungen nicht verwendet werden können.

Zur Budget-Abstimmung.

Zum sozialdemokratischen „Parteikonflikt“ schreibt Herr v. Gerlach in seinem Wochenblatt:

„Die Hauptsache bleibt die Einigkeit und Geschlossenheit der Sozialdemokratie. Jede Spaltung der Partei in einen vorgeschrittenen süddeutschen und einen rückständigen norddeutschen Teil wäre ein Verhängnis für die innere Entwicklung Deutschlands.“

Wir sind mit diesen Ausführungen, soweit sie sich auf die Mahnung zur Geschlossenheit beziehen ganz einverstanden, wissen aber auch, daß die gutgemeinte Mahnung unnötig ist.

Ueber das Versehen des Genossen Kolb

kann sich die „Leipziger Volkszeitung“ absolut nicht beruhigen. Sie nimmt am Samstag nochmals das Wort, gibt unsere Bemerkungen wieder und fährt dann fort:

Wir sind nicht so harmloser Auffassung, wie der „Volksfreund“ und erblicken in dem „Versehen“ des Genossen Kolb die unterschämteste Verführung der Öffentlichkeit, die uns je vorgekommen ist und die allerdings außerhalb des Landes der politischen „Anderen“ jeden Parlamentarier unmöglich machen würde.

Genosse Kolb verzichtet gewiß gern auf diese Tröstung, aber andererseits darf daran erinnert werden, daß die „Leipziger Volkszeitung“ in ihrem Jahrausgaben geblieben ist, wenn sie in dieser Weise gegen Kolb vorgeht.

Unsere Versicherung, daß uns die Mitteilung über den Fall Kolb von einer Seite zugeht, die mit der badischen Kammer nichts zu tun hat, glaubt der „Volksfreund“ mit einem: Na, na! angezweifeln zu können.

Die „Leipziger Volkszeitung“ hat uns recht gut verstanden, aber bekehrt sind wir trotz ihrer Ableugnung nicht. Woher sollte sie denn von dem Versehen des Genossen Kolb Kenntnis haben?

Die Verurteilung durch seine Parlamentarierkollegen nahm der Abg. Kolb mit taubblütigem Lächeln entgegen.

Wer hat dies beobachtet können? Doch gewiß nur ein Landtagsabgeordneter. Von der Zusatztabelle des badischen Landtages vermag man die sozialdemokratischen Abgeordneten nicht oder nur ungenügend zu sehen.

Der „Mannheimer General-Anzeiger“ hatte vor einigen Tagen die Autorität des in der „Leipziger Volkszeitung“ erschienenen Artikels dem Gen. Adolf Ged in Offenburg zugeschrieben.

Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag zu Nürnberg 1908.

Jugendorganisation.

Seit etwa drei Jahren entstanden in Deutschland Jugendorganisationen mit ausgesprochen proletarischem Klassencharakter. Diese Jugendorganisationen waren weder von den Parteien noch von den Gewerkschaftsorganisationen gegründet, sondern aus der Initiative einer Anzahl Genossen hervorgegangen.

Der Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften haben sich vor und nach Inkrafttreten des Reichvereinsgesetzes mit der Frage der Organisation der Jugendorganisationen in gemeinsamen Sitzungen beschäftigt.

In der Beratung wurde als notwendig anerkannt, daß sich Partei und Gewerkschaften mehr um die Erziehung der Arbeiterjugend zu kümmern haben, als das bisher geschehen ist. Unsere politischen Gegner sind uns darin weit voraus.

Das Inkrafttreten des Reichvereinsgesetzes hat dann politische Jugendorganisationen unmöglich gemacht. Der Parteivorstand und die Generalkommission einigten sich auf folgende Resolution, die dem Gewerkschaftskongress vorgelegt wurde:

„Der Kongress hält die Förderung der Bildungsbestrebungen der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere die Einführung in die politische und gewerkschaftliche Tätigkeit, für eine wichtige Aufgabe im Emanzipationskampfe der Arbeiterklasse.“

„Du hast ein gutes Herz, Mama!“ sagte Pawel leise. „Wenns so ist, so freue ich mich! Wenn ich nur dir ... und euch allen etwas helfen könnte! Wenn ich das nur verständig!“

„Hab' keine Furcht, du wirst es schon verstehen!“ Sie lachte leise und sagte:

„Hab' Dank für dein gutes Wort!“

„Schön, Mama! Wir wollen davon schweigen!“ erwiderte Pawel. „Laß dir sagen: ich liebe dich ... und danke dir herzlich, aufrichtig!“

Der Kleinrusse kehrte spät abends müde zurück und legte sich sofort schlafen, nachdem er gesagt:

„Ich weiß dich ein wohl gelaufen ...“

„Hat es genügt?“ fragte Pawel. „Ich weiß nicht ... Laß mich, ich will schlafen!“

„Gest du nicht gehört, wer Jsaï tolgeshlagen hat?“ fragte er Pawel, indem er im Zimmer auf und ab schritt.

„Nein!“ erwiderte Pawel kurz. „Gut!“, erwiderte der Kleinrusse, indem er vom Bett aufsprang.

„Kommt, laßt uns aufs Feld gehen, spazieren. Eine schöne Mondnacht. Wollen wir gehen?“

„Gut!“ sagte Pawel. „Auch ich gehe!“ erklärte Nikolai. „Ich hab' es gern, Kleinrusse, wenn du laßt ...“

„Und ich, wenn du so schöne Geschenke verspricht“, erwiderte der Kleinrusse lachend.

Als er sich in der Küche ankleidete, sagte die Mutter Drummen zu ihm:

„Zieh dich warm an ...“

Und als sie alle drei fortgingen, schaute sie ihnen durchs Fenster nach, blickte dann auf das Heiligenbild und sagte leise:

„Herrgott, hilf ihnen!“

Er trat zu Pawel, senkte den Kopf, stoßerte mit den Fingern auf dem Tisch und rief kindlich flehend, was ihm gar nicht fiand:

„Gest mir doch irgend eine schwere Arbeit, Brüder! Ich kann nicht so ohne jeden Sinn leben ... Ihr alle seid ganz bei der Arbeit ... Ich sehe, wie sie zumimmt und habe selbst keinen Teil daran! Fahre Balten und Bretter ... Wie kann man so leben? Gest mir doch eine schwere Arbeit!“

Pawel sagte ihn bei der Hand und zog ihn zu sich heran. „Wir werden dir eine geben!“

Hinter dem Vorschläge hervor tönte die Stimme des Kleinrusse:

„Ich lehre dich sehen, Nikolai, dann arbeitest du als Socher bei uns, bist du damit einverstanden?“

Nikolai trat zu ihm und sagte: „Lehre es mich, und ich schenke dir dafür dieses Messer.“

„Scher dich zum Teufel mit deinem Messer!“ rief der Kleinrusse und lachte plötzlich auf.

„Ein schönes Messer!“ meinte Nikolai beharrlich. Pawel lachte ebenfalls.

Da blieb Djesjomtschikow mitten im Zimmer stehen und fragte:

„Gest das auf mich?“

„Nun ja!“ erwiderte der Kleinrusse, indem er vom Bett aufsprang. „Kommt, laßt uns aufs Feld gehen, spazieren. Eine schöne Mondnacht. Wollen wir gehen?“

„Gut!“ sagte Pawel. „Auch ich gehe!“ erklärte Nikolai. „Ich hab' es gern, Kleinrusse, wenn du laßt ...“

„Und ich, wenn du so schöne Geschenke verspricht“, erwiderte der Kleinrusse lachend.

Als er sich in der Küche ankleidete, sagte die Mutter Drummen zu ihm:

„Zieh dich warm an ...“

Und als sie alle drei fortgingen, schaute sie ihnen durchs Fenster nach, blickte dann auf das Heiligenbild und sagte leise:

„Herrgott, hilf ihnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Diese Aufgabe wird erreicht werden durch die Veranstaltung guter Vorträge, die der Erkenntnis der Jugend angeht...

Für diese Zwecke erscheint die Bildung einer besonderen Jugendorganisation nicht erforderlich, vielmehr werden die Gewerkschaften für ihre jungen Mitglieder und Berufstätigen...

Der Gewerkschaftskongress in Hamburg hat, nachdem ein Antrag auf Streichung des Absatzes 3 gegen 16 Stimmen abgelehnt war, diese Resolution einstimmig angenommen...

Die sozialistische junge Garde Süddeutschlands hat am 3. Mai auf ihrer Darmstädter Generalversammlung die Konsequenzen aus dem 'liberalen' Ausnahmegesetz der Block-Vera...

Das Berichtsjahr war ein Jahr lebhafter Agitation, in dem die meisten Bundesstaaten die Wahlrechtsbewegung in den letzten fünf Jahren...

Aus den Witzblättern.

'Simplicissimus'. Ruffische Sparamkeit. 'Exzellenz, unsere Gefängnisse sind überfüllt, wir müssen sie durch Neubauten erweitern.'...

Schterdingen.

Bestimmt von stolzen Offizieren und künzgemuten Grenadieren Siegt hier das Schiff - staunt und schaut! - Wie eine Wurst im Silbertraut.

und die Wahlbewegung in Preußen einzuleiten. Die Agitation für die Eroberung des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts begann im November v. Js. Im Frühjahr wurde sie durch die Landtagsagitation abgelöst...

Gegen den Entwurf des Reichsvereinsgesetzes haben Parteivorstand und Generalkommission die Agitation gemeinsam eingeleitet. Die Parteiorganisationen wurden aufgefordert, mit den Gewerkschaftskartellen ihres Ortes sich zwecks Einberufung gemeinsamer Protestversammlungen in Verbindung zu setzen...

Nach Schluß der Reichstags-session wurde ein Flugblatt über die Tätigkeit des Reichstages herausgegeben. Von der im vorjährigen Bericht angekündigten Serie sozialdemokratischer Flugblätter sind bisher vier Nummern erschienen.

Gegen den Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gaben wir ein Flugblatt heraus, das die Methode der Reichsverbandstampaufklärung kennzeichnet. Den Lügen, welche über die sozialdemokratische Partei...

Zur Agitation unter der polnischen Sprechenden Arbeiterbevölkerung hat der Verlag der 'Gazeta Robotnicza' in Katowitz eine Serie Agitationsbrochüren herausgegeben, deren Verbreitung in allen den Gegenden angebracht ist...

Badische Politik.

Die fürstliche Ohrreife mit 5000 Mk. gesteht. Aus Donaueschingen kommt die folgende seltsame Nachricht: Der Fürst von Fürstenberg hat in Genehmigung darüber, daß sein Zusammenstoß mit dem Kommandanten der Triberger Feuermehr eine gültige Erledigung fand...

Auch in Baden angebracht. Ein preußischer Landrat, v. Achenbach in Tellow, hat über den Verkehr von Polizei und Publikum eine Verfügung erlassen, worin es heißt: In der letzten Zeit mehren sich die Beschwerden darüber, daß Privatpersonen in unbedeutenden Angelegenheiten persönlich auf das Polizeiamt geladen werden...

Verfahren als eine außerordentliche Rücksichtslosigkeit empfinden. Ich erwarte deshalb, darüber zu wachen, daß Privatpersonen nur dann vorgeladen werden, wenn es sich um wirkliche Vernehmungen oder Aufklärungen handelt...

Die Zettelheberei am Bodensee, mit der man gollamlich alles Gepäc der Dampfeschiffreisenden unerbitlich verfolgt, mögen sie auch bloß von Konstanz nach Meersburg fahren, wird in der Theorie allgemein als überflüssig lächerlich anerkannt...

Vom badischen Frauenverein. Wie der Jahresbericht ausweist, hat der badische Frauenverein auch im Jahre 1907 eine vielseitige Tätigkeit entfaltet. Zu den Vereinigungen, zu denen der Verein in Beziehungen steht, ist im letzten Jahre die Generalkomitee für Volkswohlfahrt in Berlin hinzugetreten...

Neues Parteioorgan. Seit gestern erscheint im Verlage von Heinrich Schatz die demokratische 'Neue Konstanzer Abendzeitung'. Die Redaktion hat der Schriftsteller Hermann Stegmann übernommen.

Ueber den Esperantisten-Kongreß.

der jüngst in Dresden tagte, schrieb Gen. Reus zur Zeit, als der Kongreß veramkelt war: Der Dresdener Esperantisten-Kongreß ist der glänzendste Beweis für die Möglichkeit der internationalen Sprache. Die Verhandlungen des Kongreffes werden ohne jede Schwierigkeit in Esperanto geführt...

Es war eine Lust, diesen Nebekamp als Beweis der Möglichkeit der Welsprache mitanzuhören. Wie die Sprache gefungen werden kann, das zeigte sich in einem von Orgelklang begleiteten wunderbaren Konzert in der Kathedrale von Meissen...

Badische Politik (continued) - Zur Agitation unter der polnischen Sprechenden Arbeiterbevölkerung hat der Verlag der 'Gazeta Robotnicza' in Katowitz eine Serie Agitationsbrochüren herausgegeben...

Badische Politik (continued) - Die fürstliche Ohrreife mit 5000 Mk. gesteht. Aus Donaueschingen kommt die folgende seltsame Nachricht: Der Fürst von Fürstenberg hat in Genehmigung darüber, daß sein Zusammenstoß mit dem Kommandanten der Triberger Feuermehr eine gültige Erledigung fand...

Doch gemäß der Aufklärung der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Material zu erörtern.

an den 1908.

Der Gewerkschaftskongress in Hamburg hat, nachdem ein Antrag auf Streichung des Absatzes 3 gegen 16 Stimmen abgelehnt war...

Die sozialistische junge Garde Süddeutschlands hat am 3. Mai auf ihrer Darmstädter Generalversammlung die Konsequenzen aus dem 'liberalen' Ausnahmegesetz der Block-Vera...

Das Berichtsjahr war ein Jahr lebhafter Agitation, in dem die meisten Bundesstaaten die Wahlrechtsbewegung in den letzten fünf Jahren...

Aus den Witzblättern.

'Simplicissimus'. Ruffische Sparamkeit. 'Exzellenz, unsere Gefängnisse sind überfüllt, wir müssen sie durch Neubauten erweitern.'...

Schterdingen.

Bestimmt von stolzen Offizieren und künzgemuten Grenadieren Siegt hier das Schiff - staunt und schaut! - Wie eine Wurst im Silbertraut.

Badische Politik (continued) - Zur Agitation unter der polnischen Sprechenden Arbeiterbevölkerung hat der Verlag der 'Gazeta Robotnicza' in Katowitz eine Serie Agitationsbrochüren herausgegeben...

sei an der Zeit, daß auch sie als Arbeiter und Sozialdemokraten die Weltsprache erlernen, jeder Tag des Wartens bedeute die Hemmung eines unanzweifelbaren Kulturfortschrittes, dessen Möglichkeit jetzt in Dresden deutlich vor aller Augen liege.

Der Verband deutscher Esperantisten (Mitglieder zurzeit in zirka 125 Orten Deutschlands) bittet uns mitzuteilen, daß er seine bisherige Geschäftsstelle in Leipzig, Carolinstraße 12 in eine Esperanto-Auskunftsstelle umgewandelt hat.

10. Verbandstag der Schneider und Schneiderinnen Deutschlands.

Frankfurt a. M., 21. Aug. Fünfter Verhandlungstag. Im Bekleidungsamt in Kiel mühten die Arbeiter vor Einstellung ein ärztliches Attest nicht nur für ihre Person, sondern auch für ihre Frau und Kinder vorlegen.

„Bzüglich der von Reich, Staat und Gemeinde zu vergebenden Arbeiten ist der Verbandstag der Anschauung, daß es Pflicht der Behörden ist, diese Arbeiten in eigenen, allen hygienischen und technischen Anforderungen entsprechenden Werkstätten, unter Einhaltung der am Orte bestehenden Tarifverträge und Gewährleistung voller Koalitionsfreiheit, anfertigen zu lassen.“

Von einem Bericht vom Gewerkschaftskongreß wurde abgesehen und gegen 4 Stimmen folgende Resolution angenommen:

„Der Verbandstag erklärt sich mit den auf dem 6. Gewerkschaftskongreß gefaßten Beschlüssen einverstanden.“

Zum Punkt: Internationale Schneiderkonferenz, die am nächsten Montag in Frankfurt a. M. beginnt, hält Stühmer, Berlin ein kurzes Referat. Er schildert die internationalen Beziehungen, die durch die Konferenz noch weiter ausgebaut werden sollen.

Schermeyer, Kiel begründet den Antrag, daß auf der Konferenz darauf hingearbeitet werden soll, das Unterstufungswesen in den dem internationalen Sekretariat angeschlossenen Bruderorganisationen einheitlich zu gestalten.

Dann erstattet Kunze, Berlin den Bericht der Statutenberatungskommission. Nach dem Vorschlag dieser Kommission stimmt der Verbandstag u. a. folgenden Anträgen zu: „Der Uebertritt der Mitglieder anderer Organisationen kann unter Anrechnung der geleisteten Beiträge erfolgen.“

Der Bericht wird dann abgebrochen und die Beratungen verlagert.

Aus der Partei.

Münchberger Parteitag. In Frankfurt a. M. erhielt bei der Delegiertenwahl Gen. Quard 615, die Genossen Rudolph und Heuel 218 und 212 Stimmen. Zwischen den beiden letzten Genossen findet Stichwahl statt.

Der Kampf um die Jugend. Die freien Jugendorganisationen und das Bestreben der Klassenbewußten Arbeiterschaft, sich mehr als bisher um die Aufklärung und politische Erziehung der Jugend zu kümmern, hat den Gegnern einen nicht gelinden Schrecken eingejagt.

Donaueschingen.

Anknüpfend an die Artikel in Nr. 191 und 193 unserer Zeitung, „unfoulante Schadenregulierungen“ betreffend, sind wir in der Lage, heute Näheres zu berichten. Unsere weiteren Ermittlungen haben ergeben, daß die gegen die Badische Feuerversicherungs-Vant erhobenen Verhättnisse der tatsächlichen Grundlage entsprechen.

regulierungen deshalb in die Presse gelangt, weil sich die wenigsten über die rechtliche Grundlage des Versicherungsvertrages genügend klar sind. Die Gesellschaft ist nämlich keineswegs vertraglich verpflichtet, ohne weiteres die Versicherungssumme, die in der Police als Maximalgrenze genannt ist, voll auszusahlen, sondern nur den Schaden zu decken, der im Verhältnis zum derzeitigen Wert der verbrannten oder beschädigten Gegenstände steht.

Die konstituierende Versammlung der Baugenossenschaft fand am Sonntag Nachmittag im Gasthaus zur „Post“ statt. Es sind 118 Anteile bis jetzt gezeichnet. Die Satzungen wurden von der Versammlung genehmigt. In den Vorstand wurden Herr Dr. Feuerstein, Sekretär Wirth und Vorarbeiter Sun und in den Aufsichtsrat 12 Personen gewählt, darunter auch Gen. Bernauer.

Badische Chronik.

Durlach.

Die Sprechstunde des Arbeitersekretärs findet auch diese Woche nicht am Mittwoch, sondern erst am Samstag statt.

Ortskrankenkasse. Durch Bezirksratsbeschuß ist nunmehr für den Bereich der Ortskrankenkasse Durlach, d. h. für die Orte Durlach, Aue, Wolfartsweier und Grödingen die Krankenversicherungs-pflicht auch der ohne Lohn beschäftigten Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen statutarisch festgelegt worden.

Erlingen.

Für die verunglückten Maurer haben wir eine weitere Sammelstelle bei Genosse G. Leppert, Friedrichstraße 2 in Erlingen errichtet. Wir erwarten, daß die Arbeiter ihr Möglichstes tun, um den in Not geratenen Familien möglichst rasch Hilfe zu bringen.

Freiburg.

Die Lage der Steinhauer in Freiburg. Wie bekannt, wurde von Seiten der Freiburger Unternehmer der Tarif gekündigt. Ein neuer Tarif konnte bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Lage der Steinhauer in Freiburg. Wie bekannt, wurde von Seiten der Freiburger Unternehmer der Tarif gekündigt. Ein neuer Tarif konnte bis jetzt noch nicht abgeschlossen werden.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Es wäre doch einmal Sache der kleinen Geschäftsleute, sich mehr um diese Dinge zu kümmern. Wenn man sich durch die Straßen bewegt, und sieht, wie die fertigen Arbeiten von auswärts kommen, während die hiesigen Arbeiter zusehen können, so ist das traurig. Die Geschäftsleute jammern immer, daß die Geschäfte nicht gehen, aber wo dies herkommt, darum kümmern sie sich nicht.

Die Arbeiter haben sich dementsprechend in die Lage versetzt, größere Summen zu spenden, macht eine möglichst große Beteiligung notwendig, um eine entsprechend hohe Summe verteilen zu können.

Furtwangen.

Feuer. Am Sonntag Abend gegen 12 Uhr brach in der Grieshaber'schen Kunstmühle Feuer aus, welches durch den starken Wind rasch um sich griff, so daß das Anwesen vollständig niederbrannte. Dem einige Stunden vorher eingetretenden Regen war es zu verdanken, daß dem wilden Element nicht noch mehr Opfer gebracht werden mußten, sonst hätten wir ein zweites Donaueschingen erleben können.

Waldshut.

Falsche Fünfmarkstücke sind im Besterwald in großer Anzahl in Kurs gesetzt worden. Die Fälschate sind gut nachgeahmt, aber dunkler gefärbt, fühlen sich fettig an und tragen das Bildnis des Königs Otto von Bayern, das Münzzeichen D und die Jahreszahl 1904.

Mestrich, 21. Aug. Glück im Unglück hatte der 20jährige Malergehilfe Knittel, der bei Malermeister Vogler hier beschäftigt ist. Er war damit beschäftigt, an dem Petroleumwagen des Herrn Kaufmann Orth die alte Farbe hinweg zu brennen und benützte dazu eine Benzin- oder Spirituslampe. Auf einmal gab es einen Knall, das Erdöl, zirka 20 Liter, explodierte und der Dedel des Fasses wurde in den nebenan stehenden Bach geworfen.

Langkirch, 24. Aug. Wegen n e r s c h l a g u n g wurde der Gemeinderat Willmann verhaftet und in das Amtsgefängnis in Neustadt eingeliefert.

Kirchheim bei Heidelberg, 24. Aug. Von einem Fuhrwerk überfahren und tödlich verletzt wurde der 26 Jahre alte Jakob Rimpler, Sohn des Feldschützen.

Mannheim, 24. Aug. Der Dieb in der Wadegaß. Seit einiger Zeit machte ein Dieb die hiesigen Rheinbadaanfalten unsicher. Im Verdacht stand ein junger Mann, der sich immer längere Zeit in den Anhalten aufhielt, aber immer nur wenige Minuten badete. Die Wademeister legten ihm nun eine Falle. Sie veranlaßten einen Wadegast, sich als ortsunkundigen Fremden aufzuspielen und ein Portemonnaie mit gezeichnetem Geld mit in seine Kabine zu nehmen. Der Dieb ging richtig auf den Leim.

Selbstmorde. Erhängt hat sich ein 55 Jahre alter brewittever Schuhmacher von Orsoy. Auf einer Bank im Friedrichspark erschoß sich gestern ein 52 Jahre alter, von seiner Ehefrau getrennt lebender Küfer von Erdmannshausen.

Abgestürzt. Wie aus Oberstdorf im Allgäu berichtet wird, wurde gestern der seit mehreren Tagen ermüdete Chemiker Dr. Hermannsdorfer aus Mannheim tot aufgefunden. Hermannsdorfer hatte sich im Nebel verirrt und ist dann über die Seewand im Dytal abgestürzt.

Der Raubmörder v. Janzon

hat in Genf, wo er verhaftet wurde, ein Geständnis abgelegt. Das Fähnchen, das der Mörder, als er von Griesbach nach dem Glaswaldbec ging, am Güte trug, wurde im Walde aufgefunden. Der Mörder hatte das Fähnchen nach Verübung der Tat vom Güte abgenommen; es paßt genau auf den Strohhut, dessen er sich bekanntlich bei einem Griesbacher Kaufmann entledigt um ihn mit einem steifen Filzhut zu vertauschen.

Neues vom Tage.

Große Unterschlagung.

Frankfurt a. M., 24. Aug. An der hiesigen Mitteldeutschen Kreditbank hat der 40jährige Kuponsaffierer Ludwig Goltermann, der Schwiegerjohn eines Hofrats Fink und Neutlingen, 500 000 Mk. unterschlagen und an der Lombardstraße versteckt. Er wußte die Fälschungen in den Büchern nach den Revisionen in raffinierter Weise auszuführen. Goltermann genutzte ein großes Vertrauen, da er schon 24 Jahre an der Bank angestellt war. Goltermann befand sich gerade in Urlaub in Neutlingen, wohin ihm ein hiesiger Privatbeteiligter nachgeholt worden war. Goltermann trat mit diesem in Begleitung seines fünfjährigen Töchterchens sofort die Rückreise an. In Heidelberg gestand Goltermann dem Detektiv die Unterschlagung ein. Er begab sich dann ins Kloster des Rupeser und erschloß sich.

Die Bank hofft, in diesem Jahre einen großen Kontrakt zu gewinnen zu erzielen und dadurch den Verlust decken zu können. Aus Heidelberg wird berichtet, daß Goltermann sich zunächst Bruchsal und Heidelberg in dem Zug erschossen hat. Der Weg wurde ausgeräumt und die Leiche ins Heidelberger Anatomisches Krankenhaus verbracht.

Unwetter.

In der Nacht von Freitag auf Samstag ging ein heftiges Unwetter, das im Taunus, im südlichen Odenwald, in Saarlautern und im Saarthal großen Schäden anrichtete, nieder.

Der Dr. ...

Zu der ...

Ludwig ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Paris, 25. ...

Der Hauptmann von Köpenick in Wien.

Dresden, 24. Aug. Am Samstag Abend 10 Uhr traf Wilhelm Boigt, der Hauptmann von Köpenick, in Begleitung...

Ein schändliches Verbrechen.

Zu der unter dieser Ueberschrift gebrachten Mitteilung wird jetzt aus Straßburg gemeldet: Wegen der von der Agence...

Ludwigshafen, 24. Aug. In der Station Weidental wurde der 63 Jahre alte Kottenarbeiter Laubacher von einem Zuge...

Würzburg, 24. Aug. Wie der Würzburger „General-Anzeiger“ meldet, wurde heute Mittag im Keller des hiesigen...

Paris, 25. Aug. In Bad Evian stürzte gestern eine im Bau begriffene Automobil-Garage ein, wobei sieben Arbeiter getötet...

Marseille, 25. Aug. Der Italiener Tasso, Direktor einer Eisenerzbergwerksgesellschaft erkrankte eine 60jährige Frau, welcher...

Petersburg, 24. Aug. In Jarischn in Gouvernement Wolga nimmt die Cholera einen immer größeren Umfang an. Täglich...

Grosse Feuersbrunst in Konstantinopel.

Am Sonntag wütete eine große Feuersbrunst im Stadtteil Eumbul. Das ganze Stadtviertel zwischen der Moschee Sultan...

6000 Gebäude.

Unter zahlreiche Bazare, Kaufhäuser und Moscheen, sind eingeschlossen. Mehrere hundert Familien sind obdachlos. Einige...

Hus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Aug.

Der Nürnberger Parteitag.

In der morgigen Versammlung des sozialdemokratischen Vereins nimmt die Karlsruher organisierte Arbeiter-

Pfise für die Arbeitslosen im Winter.

Das hiesige Gewerkschaftskartell beschäftigt sich in den nächsten Tagen in seiner heutigen Sitzung mit der Frage, welche Maßnahmen im nächsten Winter zu treffen...

Feuerschutz und Verstärkung der Wasserrohrstränge.

Am 31. ds. soll den Bürgerausschuß diese Frage be-

schäftigen. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß solle

1. seine Zustimmung dazu geben, daß die Wasserrohrstränge in folgenden Straßen beziehungsweise Straßen-

- 1. Blumenstraße zwischen Ludwigsplatz und Ritterstraße, Kosten 6 780 Mk.
2. Hebelstraße, 3 650 Mk.
3. Friedrichsplatz zwischen Lamm- u. Ritterstr. 2 500 Mk.
4. Markgrafenstr. zwischen Adler- u. Steinstr. 3 440 Mk.
5. Schwanenstraße, 3 470 Mk.
6. Ständehausstraße, 2 720 Mk.
7. Zähringerstraße zwischen Kreuz- und Ritterstraße, 6 600 Mk.

Summa 29 160 Mk.

2. nachträglich die bereits zu gedachtem Zweck gemachte Ausgabe von 3000 Mk. + 6700 Mk. = 9700 Mk. genehmigen für entsprechende Umlegung folgender zwei Straßenstränge:

- 1. Markgrafenstraße zwischen Kronen- und Adlerstraße,
2. Zähringerstraße zwischen Fasanen- und Kreuzstraße,
3. der Bestreitung der durch diese Arbeiten ersparenden Kosten im Betrage von 1. 29 160 Mk.
2. 9 700 Mk.

Summa 38 860 Mk.

aus dem Erneuerungsfonds zuzutimmen.

Die Begründung lautet wie folgt:

In dem vom Bürgerausschuß in seinen Sitzungen vom 30. Mai bis 1. April 1908 genehmigten Vorschlag der Wasserwerkstasse für 1908 ist bereits vorgesehen, daß die alten Wasser-Millimeter Lichtweite erweitert werden sollen, da die bestehende...

Stadtgarten-Theater. Auf die heutige Benefizvorstellung für Frä. Richter weisen wir nochmals hin. Zur Aufführung kommt die Novität „Walztraum“.

* Musikdirektor Adolf Böttge, welcher seit 36 Jahren die hiesige Grenadierkapelle leitet, feierte vorgestern seinen 60. Geburtstag.

* Entsprungen. Aus dem hiesigen Amtsgefängnis ist am Freitag Nacht in Einbrecher namens Debus, Schlosser aus Köln, entsprungen.

Letzte Post.

Der deutsche Votschaster in Amerika

Fhr. Sped von Sternburg ist in der Nacht zum Montag in Heidelberg, woselbst er sich dem einem Krebsleiden heilen lassen wollte, gestorben.

Die neueste Wendung in Marokko.

Der bisher von den Mächten als rechtmäßiger Sultan von Marokko betrachtete Abdul Afis ist in der Nähe von Marrakesch von seinem Hauptgegner, dem Präsidenten Muley Hafid, vollständig geschlagen worden.

nach Damaskus in Syrien zu gehen und dann, wenn die Umstände es gestatten, nach Marokko zurückzukehren. Nach einer Mitteilung des spanischen Gesandten in Tanger laufen, worauf die „Frankfurter Volksstimme“ hinweist, dort über die Niederlage Abdul Afis drei Versionen um.

Berlin, 24. Aug. Ueber die Stellungnahme der Regierung zu den letzten Vorgängen in Marokko verlautet, daß sie abwarten werde, welche Verträge Frankreich den Unterzeichnern des Vertrages von Algieras machen wird.

Tanger, 25. Aug. Abdul Afis kam am 20. d. M. fast ohne Begleiter bei den französischen Vorkosten an. Alle Europäer, die bei ihm waren, sind entkommen.

(Privattelegramme.)

Zustimmung der Münchener Parteigenossen zur Budgetabstimmung.

München, 25. Aug. In einer gestern abgehaltenen Versammlung referierten die Genossen Schmid und Müller über die Tätigkeit der bayerischen Landtagsfraktion.

In der Diskussion meldeten sich Gegner der Budgetabstimmung nicht zum Wort; man sprach im Gegenteil der Fraktion für die erzielten Erfolge den Dank aus.

Der Mann des Vertrauens.

In Frankfurt a. M. wählte man bei der Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften F. L. F. Schmidt wieder zum Direktor, obwohl er die Kasse um 30 000 Mk. geschädigt und wegen Unterschlagung 6 Monate Gefängnis erhalten hat.

Gegen die Polizeimaßnahmen

Der letzten Zeit protestierte gestern Abend eine Riesenversammlung in Magdeburg. Bekanntlich hat die dortige Polizei mehrfach in das Versammlungsleben der Arbeiter hindernd eingegriffen.

Briefkasten der Redaktion.

E. A. Sie fragen an, ob wir auch für die drei Italiener, die sich an der deutsch-französischen Grenze in bestialischer Weise an der Frau eines Zollbeamten vergangen, nicht auf Todesstrafe plaidieren? Wir antworten: Nein! Wir sind mit Ihnen vollständig einig über die Schuldhaftigkeit solcher Taten.

Vereinsanzeiger.

Beierthelm. (Arbeitergesangverein Freiheit.) Am Mittwoch, 26. Aug., findet die Singprobe punkt 9 Uhr statt. Wir ersuchen die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen.

Bruchsal. Sonntag Ausflug nach Unterwiesheim zum Gartenfest der Radfahrer. Hierzu sind die Mitglieder der Partei, Gewerkschaften, sowie des Gesangvereins eingeladen. 8829,2

ite 4.
sleute, sich
h durch die
n von aus-
en können,
er, daß die
m kümmern
afen. Aber
e mehr be-
st kommen,
st Anspruch
vom Stadt-
h gerade in
gelegentlich
ügen, wenn
Steinhauer,
die Stadter-
höchste Aus-
den Armen.
brach in der
s, welches
as Anwesen
orber einge-
en Element
hätten wir
ein gemein-
nere Stadt
Das Feuer
eder gelöst
d in großer
gut nachge-
ragen das
schen D und
hatte der
eiffer Wogler
dem Retro-
die hintere
irtuslampe.
liter, explon-
nen fliegen-
annt werden
as gefährlich-
im Fach ist
tragegeber ge-
Arbeiter, die
g wurde der
das Amis.
em Fuhr-
der 26 Jahre
be an 11.
abbeanhalten
er sich immer
nur wenige
eine Pall-
ndigen Frem-
nietem Geste
ichtig auf den
gestohlenen
Ringe. Es ist
hre alter Br-
ank im Frick-
r, von seiner
ufen.
lgän berichtet
tliche Chemier
aufgefunden.
ist dann über
son
bnis abgelief-
Briesbach nach
Walde aufge-
übung der Zai-
trahut, dessen
ann entleert.
.
hiesigen Mitt-
strierer Ludwig
rats Fint auf
der Lombard-
en den Wärd-
führen. Auf-
24 Jahre an
sich gerade in
Privatbesitz
hiefen in So-
die Misch-
ektiv die Be-
es Auswech-
en Konfession-
den zu können.
nn sich zuein-
t. Der Wärd-
ger akademisch
ng ein festes
oald, in Selb-
ber.

Soziald. Verein Karlsruhe

Mittwoch den 26. August, abends halb 9 Uhr, in der
Restauration Mährlein, Kaiserstraße 13

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Parteitag in Nürnberg. Referent: A. Weismann.
2. Delegiertenwahl zu der am Sonntag den 30. August in Blauenloch stattfindenden Wahlkreis-Konferenz.
Einem zahlreichen Besuche dieser Versammlung sieht entgegen
3822 Der Vorstand.

Zentral-Verband Deutscher Brauereiarbeiter Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Einladung.

Zu den am Donnerstag, den 27. August, abends 8 Uhr, im Restaurant Mährlein in Karlsruhe, und Freitag, den 28. August, abends 8 Uhr, im Rappen in Raßatt stattfindenden
**Großen öffentlichen
Brauereiarbeiterversammlungen.**

Tagesordnung:
1. Die Wirkung der wirtschaftlichen Krisis auf das Braugewerbe und die Folgen für die Brauereiarbeiter.
2. Diskussion.
Referent: Hauptvorstand Kollege Ebel-Hannover.
Zu diesen Versammlungen sind sämtliche in den Brauereien und Mälzereien Beschäftigten und Bediensteten auf das freundlichste eingeladen. Es wird vollständige Redefreiheit gewährleistet. Die wirtschaftliche Krisis, die auf allen Zweigen der Industrie und des Gewerbes sich bemerkbar macht, hat auch das Braugewerbe ergriffen, deshalb soll kein Brauereiarbeiter in diesen wichtigen Versammlungen fehlen.
3820
Einem zahlreichen Besuche erwartet
Der Vorstand.

Badischer Arbeiter-Sängerbund.

Am Sonntag, den 20. September d. J., findet in
Ettlingen die

17. ordentl. Generalversammlung

des badischen Arbeiter-Sängerbundes statt.
Wir laden die verehrl. Bundesvereine zur Beteiligung ein und verweisen betr. Delegiertenwahl auf § 5 des Bundesstatuts.
Die Mandatskarten werden den Vereinen mit dem Geschäftsbericht zugefandt.
Anfang der Versammlung vormittags halb 10 Uhr.
3823
Der Bundesvorstand.

Deutscher Holzarbeiter-Verband Zahlstelle Karlsruhe.

Todesanzeige.

Wir setzen unsere Mitglieder in Kenntnis daß uns unser Kollege
Georg Falk, Schreiner
nach längerem Leiden durch den Tod entzissen wurde.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. August, abends 1/2 6 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.
Die Ortsverwaltung.
3825

Achtung

Um das grosse Weinlager im Zollamt für neue Sendungen zu räumen, offeriere von
Montag d. 24. bis incl. Samstag d. 29.
Prima Rotwein
von 45 Pfg. p. Liter an, sowie
Blutwein (alter Portwein)
per Flasche 90 Pf.
garantiert Naturtraubenweine
Spanische Weinhandlung
Magin Mayné & Co.
Schillerstr. 23 Durlacherstr. 38
Lessingstr. 29 Rüppurrerstr. 14
Rheinstr. 45 Durlach: Hauptstr. 32
Bruchsal, Pforzheim und Baden.

Schuhwaren

zu
hervorragend billigen
Preisen!



Art. 7163. **Echt Boxcalf-Herren-Hakenstiefel**, Good-year Welt, Derbyschnitt, vorzügliche Passform, per Paar Mk. **9.50**
Art. 711. Hochelegante, schwere **echt Chevreaux-Herren-Hakenstiefel**, Goodyear Welt, Derby, Mode 1908 per Paar Mk. **10.50**

Grosse Posten Herren- u. Damen-Schuhwaren,
in echt Chevreaux- und echt Boxcalf-Leder, darunter Fabrikate
S. Wolf, Mainz
Garantiert Goodyear Welt, statt Mk. 16.— bis Mk. 20.—
jetzt Einheitspreis per Paar Mk. **12.50.**

Art. 6562. **Echt schwere Chevreaux-Damen-Oesenstiefel**, Derbyschnitt, Cuba-Absatz, Goodyear Welt, Lackkappen, per Paar Mk. **9.50**
Art. 6445. Hochelegante **echt Chevreaux-Damen-Schnürstiefel**, Goodyear Welt, erstklassiges Fabrikat, per Paar Mk. **11.50**

E. Korintenberg, Karlsruhe

118 Kaiserstrasse 118.

Von der Reise zurück!

Adolf Heinsheimer,

prakt. Zahnarzt 3828
Kaiserstr. 189. Tel. 2254.

Nur Waldstrasse 14.

1. Karlsruhar Partiewarenhalle Waldstr. 14.

Großer Partie-Einkauf in feinsten Damensstiefel

Boxcalf-Chevreaux à Paar 5.90 Mark.
Ferner Herren- u. Kinderstiefel, Schuhe etc.
staunend billig.
Herren-Socken, Damen-Strümpfe
billig bis hochfein, nur gute Qualität.
Bei Einkauf von mindestens Mk. 5 erhält jeder Kunde ein Geschenk im Ladenwert von Mk. 2.
3826

Nur Waldstrasse 14.

Moderne 3 Zimmer-Wohnung

in schöner Lage der Oststadt gelegen, ist zu vermieten. Interessenten wollen sich nach Mainzerstraße 1a part. bemühen.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 11. bis 20. August: Otto Oskar, B. Gustav Daniel Sutter, Stadtagelöhner. Fritz Johann, B. Valentin Franz, Maschinenformer. Waldemar Reinhold Hans, B. Arthur Emil August Steud, Wigewachmeister. Wilhelm Georg, B. Wilhelm Christian Diez, Monteur. Karl Oskar, B. Karl Schilling, Schlosser. Friedrich Hermann, B. August Dentenhof, Fabrikarbeiter. Johanna Luise, B. Ludwig Eduard Karl Christian Bull, Former. Friede Ottilie Charlotte, B. Fridolin Fren, Magaziniere. Hilba Luise, B. Karl Friedrich Widmann, Schneidermeister.
Eheschließung vom 20. August: Bruno Friedrich Wilhelm Odet, Sergeant von Soldin (Preußen) und Emma Katharine Zite, ohne Beruf von Ettlingen.
Sterbefälle vom 15. bis 19. August: Sädler und Wandagist Ernst Philipp Friedrich Kahler, Chemann, 88 1/2 Jahr alt. Auguste Engel geborene Ahe, Ehefrau, 69 1/2 Jahr alt. Steuerbeamter a. D. Wilhelm Wendling, Chemann, 78 Jahr alt. Oskar Emil, B. Christian Schmidt, Marmorhildmeister, 5 Monat alt.

Gewerkschafts-Karteil Karlsruhe.

Dienstag, den 25. August, abends halb 9 Uhr, im Mährlein'schen Saal, Kaiserstraße 13.

Vertreter-Versammlung

Tagesordnung:
1. Innere Angelegenheit,
2. Jugendorganisation,
3. Stellungnahme zu den Differenzen bei der Firma Rod & Co.
4. Aushilfsarbeiten in Handelsbetriebe,
5. Beratung der zur Wahrung der Arbeitslosigkeit erforderlichen Schritte.
In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung wird erwartet, daß alle Organisationen vertreten sind.
3813
Die Kommission.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe.

Dienstag, 25. August 1908
Benefiz-Vorstellung für Kränke
Auguste Richter.
Zum 15. Male.

Ein Walzertraum

Operette in 3 Akten von Felix Dörmann u. Leopold Jacobson.
Musik von Oskar Strauß.
Anfang 8 Uhr.
Wer liefert 20-30 Zentner

Heu

und zu welchem Preis?
Offerten an F. Döfler,
Werberstraße 31.
3824

Lehrende Vertretungen in
ohne Bef. Nachf. übernimmt
A. Seybler, Billingsen 1.
Waldstraße 4.

Ein gut
erhaltener Kinderwagen
ist billig zu verkaufen.
Durlach, Pfingstr. 42, 2. Et.

Marmorhauer

werden bei lohnender Beschäftigung gesucht.
3813
Steinindustrie Schachenmühle
Straßburg-Neudorf i. Elß.

Alona Fahrräder

u. Zubehörsache enorm billig.
Kataloge gratis. Vertreter gesucht.
Fahrradhaus Wiehre
Freiburg i. B. C. 3209

Arbeiter

kaufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterkleidern etc. am vorteilhaftesten bei
3812
F. Feininger, Freiburg, Unterlinden 5,
Grafs Weinstube gegenüber.
Mitglied des Rabattharvereins.

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Vorderhaus auf 1. Oktober zu vermieten. 3734
Zu eifr. Rüppurrerstr. 42, 4. St., links.

Schöne 2 Zimmer-Wohnungen

(im Hinterhaus) mit Kochgas per sofort oder später zu vermieten. Näheres 3844
Rüppurrerstr. 20, im Büro.

Wohnung

best. a. 2 Zimm., Küche u. Zubehör, auf 1. Oktober zu vermieten.
Rintheim, Ennststraße 64.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 17.-22. Aug.: Elisabeth Rosa Walpurgis, B. Josef Ries, Lokomotivheizer. Verthold, B. Peter Wiemann, Tagelöhner. Eugen Konrad Andreas, B. Eugen Bruch, Versicherungsbearbeiter. Erich August, Bai. Jakob Wagner, Mann. Karl Verthold, B. Verthold Robert, Bahnarbeiter. Irngard Maria, B. Albin Köppler, Glaser. Wilhelm Heinrich, B. Adam Hammer, Kanzleigehilfe. Walter Karl, B. Heinrich Wächter, Badermeister. Karl Friedrich, B. Karl Klump, Bierbrauer. Franz Paul, B. Ludwig Vertig, Engenieuer. Arthur, B. Nikolaus Hertel, Windschläg, Sergeant hier, mit Katharina Schimder von Wehrmann. Hans Friebe von Breslau, Oberleutnant in Charlott, B. Silda Forst von hier. Julius Goffin von Linden, Maschineningenieur hier, mit Theodora Kerlinger von Offenburg. Wilhelm Jöllner von Guben, Kaufmann hier, mit Maria Verthold von Rosbach. Alois Rottenburger von Bruchsal, Vertriebsbeamter hier, mit Karolina Haun von Braunsbach. Groß von Hochstetten, Schreiner hier, mit Helena Klump von Lauf. Wilhelm Friedrich von Rosbach, Tücher hier, mit Dettmer Witwe von Heidelberg. Friedrich Joachim von Böhlinger von Delbronn, Hausdiener hier, mit Lina Merkel von Ottenau. Karl Kreis von hier, Schlosser hier, mit Christl Mett von Menningen.

Dr. ...
Schnell ...
nach der ...
erfolgreich ...
ung noch ...
den legitimen ...
Rebellen ...
aus einem ...
schleppend ...
nachten ...
und Fez ...
nach Rang ...
proklamieren ...
für der ...
Schandtat ...
Neutralität ...
zu verfreie ...
Und an ...
einer offiz ...
im heutige ...
nach Erhal ...
unter fran ...
sische J ...
lungen zur ...
habe. Die ...
Autorität ...
erklärt, d ...
gnädig un ...
Sofid jedoc ...
reich und ...
schleppend ...
gungenen ...
Kosten der ...
der Entsch ...
die franzö ...
Sofid h ...
Sölden B ...
kosten 300 ...
die Verpf ...
Polizei un ...
tionen Ein ...
für eine g ...
nennt man

Der ne ...
Mu la ...
von Marok ...
heigen rech ...
Algerias-M ...
hier jeder ...
herrschaf ...
um über die ...
den Brüder ...
Sperier ein ...
stefem Reig ...
Sofid, von ...
In Fein ...
Ihre abente ...
Deutschland ...
Kopfreife v ...
Schwer auf ...
Sofid in ein ...
man kann n ...
erst recht n ...
Geschichte ...
belastet, die ...
Deutschland ...
General G ...
gehängt wur ...
dem er ein ...
hätte, in die ...
es hier, d ...
rade noch h ...
jungtürkische ...
dul A is ...
trauen zu ...
Thones be ...
Die off ...
recht unter ...
jübel über ...
als ob der ...
Feldherr de ...
aber, als die ...
lösen Franz ...
schleppend